

Opa-Enkel-Karwendel-Tour

Detlef Weyrauch

Früher war ich mehrfach mit unserem Sohn Thomas zu Bergtouren in den Alpen. Mittlerweile ist unser ältester Enkel Florian 11 Jahre alt. Eine frühere Tageswanderung mit mir in den Allgäuer Alpen hatte ihm gefallen und er wünschte sich mehr. Als bergbegeisterter Opa ist man über ein derartiges Ansinnen natürlich hoch erfreut und bemüht sich um eine umfangreiche Vorbereitung. Es sollte eine viertägige Wanderung im Juli 2022 durch das Karwendelgebirge werden. Neben der Ausarbeitung der Tour, der Hüttenbuchung sowie der Anmeldung meines Enkels in unserer DAV-Sektion Halle (Saale) stand auch eine Probewanderung in der Dölauer Heide mit neuer Wanderausrüstung auf dem Programm.

Tag 1: Außer der Strecke Lieskau – Halle Hbf wird An- und Abreise wieder mit Bahn und Bus absolviert, was durch die Streckensperrungen Murnau – Garmisch-Partenkirchen – Scharnitz mit stückweisem Schienenersatzverkehr über eine Stunde länger dauert als ursprünglich geplant. Bei brennender Sonne starten wir erst kurz nach 14 Uhr in der kleinen Tiroler Gemeinde Scharnitz unseren ersten Wandertag. Nach kurzem Abschnitt an der Isar entlang wird der Karwendelbach unser Begleiter. Auch hier ist die Trockenheit spürbar. Teilweise ist der Bach ausgetrocknet bzw. fließt unterirdisch. Unzählige Mountainbiker kommen uns auf dem breiten Forstweg entgegen. Das Karwendeltal ist sehr abwechslungsreich mit Wald, Wiesen und wilder Felskulisse. Leider sind Larchet- und Angeralm ohne Beweidung. Dafür sind Käfer, Schmetterlinge, Schlangen, kleine Fische und Pflanzen zu begutachten. Der Weg ist lang und wir müssen viele Pausen einlegen. Das Karwendelhaus (1.771 m) kommt in Sicht. Dahin gilt es noch einen steilen Aufstieg durch den Wald zu meistern. Florian ist eine solch lange Wanderung nicht gewöhnt, aber er lamentiert nicht einmal. Endlich erreichen wir 20:50 Uhr unser erstes Ziel. Der Hüttenwirt hat uns schon erwartet und wir bekommen noch einen großen Teller Spaghetti Bolognaise. Florian haut rein wie ein Weltmeister. Im Lagerzimmer mit 10 Betten schlafen nur wir beide sowie das obligatorische Plüschtier „Hasi“.



Karwendeltal und -bach



letzte Pause vor dem Karwendelhaus

Tag 2: Nach gemütlichem Frühstück starten wir in der warmen Sonne zur Wanderung auf dem Adlerweg. Bald erreichen wir den wiesengrünen Hochalmsattel, von wo aus wir bereits in der Ferne unser Tagesziel auf einem Bergrücken erkennen können. Zunächst muss ich beim Abstieg mehrere Kühe überzeugen, dass sie uns das Gatter freigeben. Das dauert etwas. Am idyllischen Kleinen Ahornboden mit seinen uralten, knorrigen Ahornbäumen vor den Felsfluch-

ten der Kaltwasserkar- und Birkkarspitze erinnert ein Denkmal an den großen Karwendelschließer Hermann von Barth.



Abmarsch am Karwendelhaus



am Kuhgatter

Wir queren ein gewaltiges Geröllfeld und steigen durch den Wald, der uns etwas vor der Mittagshitze schützt, allmählich wieder bergauf. Auf der Ladizalm weiden viele Kühe. Die von der Sektion Oberland des Deutschen & Östereichischen Alpenvereins 1923 erbaute Falkenhütte auf 1.848 m Höhe erreichen wir diesmal zeitig. Unmittelbar hinter ihr erheben sich die Laliderer Wände, eines der großen Schaustücke des Karwendels. Florian hatte sich vor dem Urlaub unbedingt einen Kaiserschmarrn gewünscht, den er hier auf der Sonnenterrasse bekommt. Nach dem Einchecken im Lager statten wir den vielen unterschiedlichen Kühen einen Besuch ab und steigen zweimal auf das 1.920 m hohe Ladizköpfl. Nach dem Abendessen ist der Anblick der im letzten Sonnenlicht orange leuchtenden Kalkfelsen besonders beeindruckend.



Falkenhütte und Lalider Wände



Lalider Wände

Tag 3: Bereits am Morgen ist es schon so warm, dass wir auf der Terrasse in kurzen Hosen und T-Shirt unser Frühstück genießen. In diesen Höhenlagen hatte ich das zuvor noch nicht erlebt. Weiter geht es auf dem Adlerweg am Schuttkegel entlang unterhalb der Lalider Wände hinauf zum Hohljoch. Ein Kälbchen hat sich zwischen gelben Blumenstauden versteckt. Es folgt ein steiler Abstieg hinunter zur Engalm am Großen Ahornboden. Bei 30°C im Schatten legen wir eine lange Pause ein. Nach dem Mittagessen in der Rasthütte gibt es viel zu entdecken: Spielplatz, Streichelgehege mit Ziegen, Käserei, schöne alte Holzhäuser, eine kleine Kapelle sowie Ställe mit Kühen, Bullen, Kälbchen, Schweinen und Hühnern.



Engalm am Großen Ahornboden

Danach liegen noch über 700 Höhenmeter Aufstieg in der heißen Sonne vor uns. An der schönen Jausenstation der Binsalm hängt ein imposanter Steinadler, leider nur präpariert. Florian versorgt mich regelmäßig mit aktuellen Daten seiner Uhr, wie zurückgelegte Strecke, Schritte, Höhe, Geschwindigkeit, Pulsfrequenz. Daneben hält er ständig die Augen offen und entdeckt vor dem westlichen Lamsenjoch nicht weit von uns eine Gämse. Eine Querung steilerer Hänge führt uns schließlich zur Lamsenjochhütte (1.953 m), die wir endlich 18:45 Uhr erreichen. Nach dem Bezug des Lagers im Dachboden und dem Abendessen steigen wir noch auf einen kleinen Aussichtspunkt. Die abendliche Szenerie wird vom gewaltigen Eckzahn der Lamsenspitze überragt. Eine Kapelle mit vielen Gedenktafeln für verunglückte Bergsteiger mahnt zur Vorsicht. Plötzlich entdecken Florians Argusaugen im Dämmerlicht neun weitere Gämse, was für ein Erlebnis.



Gämse



Lamsenspitze, Sonnjoch, Lamsenjochhütte

Tag 4: Da wir heute noch nach Hause müssen, ist 7 Uhr Wecken angesagt. Ich habe einige Mühe, Florian wach zu bekommen. Wieder frühstücken wir draußen auf der Sonnenterrasse. Auf der letzten Etappe heißt es ca. 1.000 m Bergabsteigen. In vielen Kehren über Schuttfelder geht es steil hinunter in den Gramaier Grund mit der gleichnamigen Alm. Beim Blick zurück zeigt sich die gewaltige Lamsenspitze nochmals von ihrer besten Seite. Nun geht es auf breitem Weg durch das Falzthurntal, vorbei an der bewirtschaftete Falzthurnalm. Scharen von

Radlern begegnen uns wieder. In heftigster Spätmittagshitze erreichen wir Pertisau. Gerne hätten wir noch ein Bad im Achensee genommen, aber unser Bus fährt in Kürze. Er bringt uns zum Bahnhof Jenbach hinunter ins Inntal, wo es uns bei 35°C fast von den Socken haut. Volle EC und ICE befördern uns zurück nach Halle, das wir am späten Abend erreichen. Ehefrau und Papa holen uns ab.



Lamsenjochhütte



Abstieg in den Gramaier Grund

Fazit: Es war eine sehr schöne Wandertour quer durch das Karwendelgebirge in einer mir bisher nicht bekannten Region. Florian hat sich für sein Alter sehr gut geschlagen trotz langer Wege und Hitze. Opa und Enkel haben gut harmoniert und viel erlebt. Es soll nicht unsere letzte gemeinsame Tour gewesen sein.



Kleiner Ahornboden